

## Verdi fordert bei der Post 5,5 Prozent mehr



Im Tarifkonflikt bei der Deutschen Post verlangt die Gewerkschaft Verdi neben einer Verkürzung der Arbeitszeit nun auch 5,5 Prozent mehr Geld für die 140 000 Beschäftigten. Die Post reagierte mit Unverständnis. Neben der Arbeitszeitverkürzung von 38,5 auf 36 Wochenstunden bei vollem Lohnausgleich würde die Forderung Konzernangaben zufolge ein Lohnplus von 12,5 Prozent bedeuten. FOTO: SCHULZE/DPA

## Völklinger Meeresfischzucht soll nun doch verkauft werden

**Völklingen.** Erneute Wende bei der Völklinger Meeresfischzucht (MFV): Statt einer Abwicklung steht nun doch ein Verkauf auf dem Programm. „Wir werden verkaufen“, sagt Johannes Weber, der über die Beratungsgesellschaft FMC den Verkaufsprozess begleitet. „Die Verträge sind in der finalen Abstimmung. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.“

Doch es gibt deutlich mehr zu sagen: Eigentlich hatte der Stadtrat Ende März nach einer fünfständigen Debatte beschlossen, die Anlage stillzulegen. Bis zum 30. Juni sollte die Liquidation über die Bühne gegangen sein. Nun scheint sich mit Peter Zeller doch ein Käufer für das Projekt gefunden zu haben. Unklar sei zwar noch, ob Zeller alleine oder mit Partnern die Meeresfischzucht-Produktion übernehme, heißt es aus Verhandlungskreisen. Zumindest der Preis steht schon im Raum: 2,25 Millionen Euro soll der Schweizer Unternehmer bezahlen, 1,5 Millionen Euro davon werden mit einem Kredit verrechnet, den Zellers Firma Ocean Swiss der Fischzucht bereits im Vorfeld gegeben hatte.

Zeller würde die Anlage lastenfrei übernehmen, also ohne Schulden aus der Aufbauphase. Diese – eine Belastung von mehr als 20 Millionen Euro – müsste die Stadt Völklingen tragen. Unklar ist noch, inwieweit auch die Saar-LB Geld bei dem Verkauf verliert. Sie hat einen Kredit von 10,6 Millionen Euro mit einer Grundschuld auf die Fischzucht-Anlage besichert. Saar-LB-Vorstandschef Werner Severin räumte in einem

Pressegespräch vor wenigen Wochen auch ein gewisses „Verwertungsrisiko“ für die Bank in diesem Zusammenhang ein.

Die Verträge würden bereits unter Einbindung eines Notars ausgehandelt, der Kaufpreis sei nachgewiesen, hieß es aus Verhandlungskreisen. Einzig beim Fischbestand bestehe Handlungsbedarf. Für einen Weiterbetrieb müssten dringend neue Setzlinge ins Wasser. *jwo*

## MEINUNG

## Retten, was noch zu retten ist

Von SZ-Redakteur Joachim Wollschläger

Die Anlage mag einen Käufer gefunden haben, die Stadt Völklingen bleibt trotzdem auf einem Berg Schulden sitzen. Sie büßt deshalb für den Größenwahn einzelner Politiker, die überzeugt waren, gegen die Warnungen aus der Wirtschaft besser wirtschaften zu können als Profis. Leider genügt auch das Ende diesem Eindruck. Wer unter Druck verkauft, drückt auch den Preis. Zwar hatten die Gutachter gewarnt, dass nur ein geordneter Verkaufsprozess einen ordentlichen Erlös bringen würde, doch auch hier musste es ganz schnell gehen: Verkauf oder Abwicklung. Jetzt lautet das Motto: Retten, was zu retten ist.

## Sparkassenpräsidentin amtiert nicht zwingend bis zur Altersgrenze

**Saarbrücken.** Mit der 46-jährigen Cornelia Hoffmann-Bethscheider (SPD) tritt erstmals eine sehr junge Landrätin das Amt der Sparkassen-Präsidentin an. Kritik an dieser Entscheidung weist Hans-Werner Sander, kommissarischer Präsident des Sparkassenverbands Saar, aber zurück. „Bisher war es zwar üblich, dass die Präsidenten mit Erreichen der Altersgrenze ausgedient sind. Das muss aber nicht so sein“, sagte Sander. „Frau Hoffmann-Bethscheider bekommt jetzt einen Vertrag auf sechs Jahre. Was dann ist, kann ich heute nicht sagen.“

Seit Donnerstagabend steht fest, dass die Neunkircher Landrätin am 26. Mai zur Sparkassen-Präsidentin gekürt werden soll

(wir berichteten). Die Vertragsdetails müssen noch verhandelt werden. Sander sagte, dass an eine Erhöhung des Gehalts nicht gedacht ist. Im Gegenteil sei es möglich, dass beispielsweise bei der Altersvorsorge Abstriche gemacht werden. So wie bei ihrem Vorgänger, Alfons Lauer, werde der Vertrag nicht ausfallen, sagt Sander. Hoffmann-Bethscheider soll das Amt voraussichtlich Mitte September antreten. Im Vorfeld der Wahl gab es eine umfassende politische Diskussion über die Besetzung des Amtes. Während die SPD das Vorschlagsrecht für einen Landrat aus ihrer Partei reklamierte, hatte die CDU die Möglichkeit eines externen Experten für die Position ins Gespräch gebracht. *jwo*



C. Hoffmann-Bethscheider

## „Der Streik war ein absoluter Erfolg“

GDL-Chef Weselsky bleibt im Tarifstreit mit der Bahn hart

An diesem Sonntag, 9 Uhr, endet der siebentägige Streik der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL). Das heißt aber nicht, dass damit der Tarifkonflikt bei der Bahn beigelegt ist. Laut Gewerkschaftschef Claus Weselsky sind die Lokführer notfalls erneut streikbereit. Viele Bahnkunden hätten inzwischen verstanden, worum es der Gewerkschaft gehe, so Weselsky im Gespräch mit SZ-Korrespondent Hagen Strauß.

Was hat der Streik gebracht – außer viel Ärger und Wut bei den Bahnkunden?

**Weselsky:** Der Streik war ein absoluter Erfolg für die GDL. Denn die Fragezeichen, warum die Lokführer streiken, wieso der Weselsky die Republik wieder mit Arbeitskämpfmaßnahmen beglückt, sind bei den meisten Bahnkunden gewichen. Die Menschen haben verstanden, dass das Management der Bahn sich festgelegt hat und wir es mit Prinzipienreiterei seitens des Vorstands zu tun haben.

Das wirft man Ihnen auch vor. Glauben Sie der Bahn nicht, wenn sie sagt, sie schiele nicht auf das geplante Tarifeinheitsgesetz?

**Weselsky:** Ich glaube der Bahn deswegen nicht, weil das Tarifeinheitsgesetz eine vollkommen losgelöste Angelegenheit ist. Die Bahn hat sich festgelegt, sie will nur einheitliche Tarifverträge. Damit will das Unternehmen, dass für die GDL die Koalitionsfreiheit eingeschränkt wirkt. Und deswegen sage ich: Das ist der Eingriff ins Grundgesetz. Und ein solcher Eingriff ist nicht zu schlichten.

Trotzdem, der öffentliche Eindruck ist, die Bahn bewegt sich, die GDL nicht.

**Weselsky:** Das muss man dem Bahnvorstand in der Tat lassen: Er versorgt die Öffentlichkeit geschickt mit Informationen, die das Bild erzeugen, er würde sich bewegen. In Wahrheit stimmt das nicht. Keine unserer Forderungen ist bislang erfüllt worden. Außerdem gilt: Angebote, die öffentlich



GDL-Chef Claus Weselsky droht mit neuen Streiks der Lokführer, falls die Bahn nicht nachgibt. FOTO: SCHULZE/DPA

gemacht werden, haben noch nie zum Ziel geführt. Wer ein Ergebnis möchte, macht das Gegenteil. Außerdem muss ich noch einmal sagen: Wer wie die Bahn 300 Millionen Euro wegen Prinzipienreiterei verbrennt, der muss sich fragen lassen, warum er das Geld

nicht einsetzt für die Tarifverträge.

Worauf müssen sich die Kunden nach dem Streik einstellen?

**Weselsky:** Ich sage den Kunden, dass der Bahnvorstand im Moment keine Lösung will. Wir werden wie geplant Sonntagfrüh den Streik beenden. Dann bin ich gespannt, was das Management aus dem Hut zaubern wird. Kommt in den nächsten Tagen wieder ein PR-Gag und gibt es keine Bewegung seitens der Bahn, werden unsere Mitglieder erneut streikbereit sein.

Sie scheinen der Buhmann der Nation zu sein, mancher beschimpft Sie sogar als Größenwahninnig. Wie gehen Sie damit um?

**Weselsky:** Viele Menschen sagen, es reicht. Das weiß ich. Ich bin aber nicht dafür bekannt, besonders ängstlich zu sein. Ich erfahre zugleich viel Verständnis. Als Person führe ich auch nur das aus, was unsere Organisation beschlossen hat.

Werden Sie bedroht?

**Weselsky:** Es gibt mitunter bedrohliche Mails. In der Öffentlichkeit bewege ich mich aber ganz normal.

## Bahnchef plant neuen Vorstoß im Tarifkonflikt

**Berlin.** Bahnchef Rüdiger Grube will im Tarifkonflikt mit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) ein zweites Mal innerhalb kurzer Zeit die Initiative ergreifen. Noch vor dem geplanten Ende des Streiks bei der Deutschen Bahn am Sonntag werde er „die nächste Stufe zünden“, sagte Grube laut einem Bericht der „Stuttgarter Zeitung“ am Donnerstagabend bei einer Veranstaltung in Esslingen. Die GDL hatte zuvor einen Vermittlungsvorschlag abgelehnt, unter Einbeziehung von Schlichtern zu verhandeln.

Er habe einen „Plan B“, sagte Grube, dämpfte zugleich aber die Erwartungen: „Die Lösung

wird es nicht sein.“ Aus Konzernkreisen hieß es, am Wochenende sei keine Pressekonferenz oder andere öffentliche Ankündigung zu erwarten. Offenbar will Grube hinter den Kulissen versuchen, den Gesprächsfaden mit der GDL wieder aufzunehmen.

Unterdessen müssen sich die Fahrgäste am Wochenende auf ausgedünnte Fahrpläne einrichten. Auch nach dem geplanten Streikende gibt es laut Bahn nicht sofort das gewohnte Vollangebot, weil zunächst noch nicht alle Züge dort stehen, wo sie gebraucht würden. Im Fernverkehr will die Bahn am Sonntag rund 300 der sonst üblichen 800 Züge einsetzen. *dpa*

## NACHRICHTEN

## ItN Nanovation macht höhere Verluste

**Saarbrücken.** Die Saarbrücker Nanotechnologiefirma ItN Nanovation ist 2014 noch tiefer in die roten Zahlen gerutscht. Der Verlust erhöhte sich um 21 Prozent auf 5,8 Millionen Euro, wie das börsennotierte Unternehmen mitteilte. Der Umsatz stieg dagegen um 62,9 Prozent auf 4,3 Millionen Euro. ItN Nanovation erklärt den höheren Fehlbetrag unter anderem mit Vorleistungen für die Produktionsausweitung in der Wasserfiltrationstechnik. *red*

## Münchener Firma kauft Saarbrücker Sirrix AG

**Saarbrücken.** Der Münchner Elektronikkonzern Rohde & Schwarz hat das Saarbrücker Software-Unternehmen Sirrix übernommen, wie beide Firmen mitteilten. Ein Kaufpreis wurde nicht genannt. Der Spezialist für Cyber-Sicherheit ist 2005 aus dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz heraus entstanden. Sirrix-Gründer Ammar Alkassar hofft, dank der weltweiten Präsenz von Rohde & Schwarz die Marktposition des Saarbrücker Unternehmens stärken zu können. Sirrix hat rund 70 Mitarbeiter und erzielt 15 Millionen Euro Jahresumsatz. Rohde & Schwarz erlöst mit nahezu 10 000 Beschäftigten 1,75 Milliarden Euro. *red*

## Deutsche Exporteure auf Rekordkurs

**Wiesbaden.** Im März haben deutsche Firmen so viele Waren in alle Welt geliefert wie nie zuvor in einem Monat. Die Exporte stiegen im Jahresvergleich um 12,4 Prozent auf 107,5 Milliarden Euro, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. *dpa*

## Produktion der Seiten A 7 und A 8:

Volker Meyer zu Tittingdorf  
Joachim Wollschläger

## Wirtschaft

Telefon: (06 81) 5 02 22 34  
Fax: (06 81) 5 02 22 39  
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

## Team Wirtschaft:

Monika Kühborth (ika, Leiterin),  
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),  
Thomas Sponticcia (ts),  
Lothar Warscheid (low),  
Joachim Wollschläger (jwo)

Anzeige

**evs** WIR SCHAFFEN LEBENSQUALITÄT.  
Nous améliorons la qualité de la vie.



v. l. n. r.: Karl Heinz Ecker, Geschäftsführer EVS Entsorgungsverband Saar, Max Philipp Krajewski, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Georg Jungmann, Geschäftsführer EVS Entsorgungsverband Saar

Mit modernen Abwasseranlagen hat der Entsorgungsverband Saar (EVS) den größten Beitrag zur Verbesserung der saarländischen Fließgewässer geleistet. Gleichzeitig entsorgt und verwertet der Verband die Abfälle von einer Million Saarländern. Um den größtmöglichen Nutzen für Mensch und Umwelt zu erzielen, überschreitet der EVS auch gerne mal Grenzen – und kooperiert mit den französischen Nachbarn. In Sachen Finanzierung von Investitionen setzt man mit der SaarLB auf einen Partner, der ebenso über den Tellerrand blickt.

Die deutsch-französische Regionalbank  
La banque régionale franco-allemande

WEITSICHT DURCH NÄHE